



JAHRESBERICHT 2021

Vorwort des Regierungspräsidenten



Liebe Mitbürgerinnen
liebe Mitbürger,

Sie erleben gerade eine besondere Premiere. Der Jahresbericht der Regierung der Oberpfalz erscheint in dieser Form zum ersten Mal – und ich freue mich sehr, denn er regt dazu an, auf ein ereignisreiches Jahr zurückzublicken. 2021 war geprägt von vielen Herausforderungen, von Höhen und von Tiefen und insbesondere natürlich von dem Kampf mit der Corona-Pandemie.

Aber die Regierung der Oberpfalz, als leistungskräftige Mittelbehörde des Freistaats Bayern, setzte im Rahmen ihrer vielfältigen Aufgaben und Zuständigkeiten noch viele weitere, für unseren Regierungsbezirk und die Menschen, die hier leben, ganz wichtige Projekte um. Einen Einblick bietet Ihnen diese Broschüre. Ich wünsche Ihnen eine unterhaltsame und informative Lektüre.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Axel Bartelt', written in a cursive style.

Ihr Regierungspräsident
Axel Bartelt

Vorwort des Regierungsvizepräsidenten



Liebe Oberpfälzerinnen
und Oberpfälzer,

wir blicken auf ein ereignisreiches Jahr zurück, das zu unser aller Leidwesen nunmehr - zum Ende des Jahres - wieder geprägt ist von der Bekämpfung der Corona-Pandemie. Dies betrifft uns im Privaten alle und fordert sehr viele auch im Dienst für den Freistaat Bayern. Ich danke Ihnen allen für Ihren Einsatz und Ihr Engagement sowie für die Bereitschaft, sich den rasch ändernden Situationen und Vorgaben immer wieder von Neuem schnell anzupassen.

Ganz persönlich möchte ich danken für die äußerst freundliche, ja freundschaftliche Aufnahme in der Regierung der Oberpfalz, die mir seit dem 15. April entgegengebracht wird. Mir macht die Arbeit mit allen Mitarbeitern große Freude und so freue ich mich auf die weitere Zusammenarbeit!

A handwritten signature in black ink that reads "Florian Luderschmid". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Ihr Regierungsvizepräsident
Florian Luderschmid

Inhalt

5



Corona, Corona und nochmals Corona

Arbeitsschwerpunkte:
Impfen – Testen –
Katastrophenfall

32



16



Düngen und trotzdem das Trinkwasser schützen

Regierung der Oberpfalz
präsentiert erfolgreiches
Pilotprojekt

Wasserschule Oberpfalz

Der neue „Renner“
bei Dritt- und Viertklässlern

Corona und das Geld	7
Corona und die Arbeit	8
Gemeinsam gegen Gewalt	12
Integrationspreis	14
Grünes Band Oberpfalz	20
Yes, SHE can	24
Digital-Schub an den Schulen	25
Natur.Vielfalt.Oberpfalz	26
Eine Gewerbeaufsicht für ganz Bayern	28

Wie wird ein Schwertransport genehmigt?	30
Attraktiveres Land	34
Muschelbergungsaktion	36
Architektonische Meisterleistungen	38
On the road	40
Gelungener Sommerempfang	42
Massenausschreibung der Kehrbezirke	44
Impressum	46
Organigramm	47

Corona, Corona und nochmals Corona

Für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Regierung der Oberpfalz waren dieses Jahr drei Arbeitsschwerpunkte auszumachen: Impfen – Testen – und Katastrophenfall



Bei der Anlieferung der Impfdosen am Uniklinikum: der Leiter der Apotheke, Ltd. Pharm. Dir. Ulrich Rothe, Regierungspräsident Axel Bartelt, Leiter der Infektiologie, Professor Dr. Bernd Salzberger, und der Ärztliche Direktor des Universitätsklinikums Regensburg, Professor Dr. Oliver Kölbl (v.li.)

Impfen – die Organisation der Impfzentren

Die Regierung der Oberpfalz war zu Beginn der Corona-Impfungen für die Koordination der Impfzentren zuständig. Wichtig für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei ist, sich schnell auf immer neue Änderungen einzustellen. Dass damit häufig Wochenendarbeit verbunden ist, um auf die aktuellsten Entwicklungen reagieren zu können, ist klar. Dabei bringt die Regierung der Oberpfalz auch Ideen ein, die in ganz Bayern übernommen werden. So zum Beispiel bei der Verteilung der am Anfang noch raren Impfdosen. Regierungspräsident Axel Bartelt fand dabei zusammen mit dem Universitätsklinikum Regensburg eine vorbildliche Lö-

sung, wodurch die Dosen gerecht an die Impfzentren verteilt werden konnten. In der Apotheke des Uniklinikums wurden die angelieferten, eigentlich zu großen Pakete mit den einzelnen Impfdosen, auf mehrere kleine Päckchen aufgeteilt. Eine große Vereinfachung für die Impfzentren, die dadurch bedarfsgerecht versorgt werden konnten.

Die Regierung der Oberpfalz unterstützte die Impfzentren auch in vielen anderen Feldern, u.a. bei der Einführung der Software BayIMCO, mit der sich die Menschen zur Impfung registrieren konnten, sowie bei weiteren Fragen vor Ort.

Testen – Betreuung der lokalen Testzentren

Die Erweiterung der PCR-Tests, Einführung von Antigen-Schnelltests oder wer darf sich jetzt überhaupt noch einfach so testen lassen? Nicht nur in den Impfzentren, auch in den Testzentren änderten sich die Vorgaben im letzten Jahr stetig.

Die Regierung der Oberpfalz half dabei, Lösungen für neuauftretende Fragen zu finden. Besonders in Erinnerung blieb den Mitarbeitern die rapide Einführung von Kontrollen an den Grenzübergängen zu Tschechien, welche mit der Errichtung von entsprechenden Testeinrichtungen größtenteils Hand-in-Hand gingen.



Regierungspräsident Bartelt machte sich im Februar ein Bild von der Lage in Waidhaus

Regierungspräsident Bartelt appellierte immer wieder an die Oberpfälzerinnen und Oberpfälzer:
„Das einzige Mittel, das wir haben, ist und bleibt die Corona-Schutzimpfung. Daher erneut meine eindringliche Bitte: Lassen auch Sie sich impfen, wenn Sie noch nicht geimpft sind und gesundheitlich nichts dagegenspricht.“

K-Fall –

Struktur des Katastrophenschutzes überzeugt

Im November wurde bereits zum dritten Mal in dieser Corona-Pandemie der Katastrophenfall in Bayern ausgerufen – nachdem er schon im März 2020 für 92 Tage und im Dezember 2020 für 180 Tage gegolten hatte. Mit der Ausrufung will man Kräfte bündeln, um die Arbeit vieler Behörden

und Hilfsorganisationen bestmöglich zu koordinieren. Die für den Katastrophenschutz zuständigen Behörden sind die Landratsämter und kreisfreien Städte, die Regierungen der sieben Bezirke sowie das Innenministerium. Für einige Mitarbeiter der Regierung der Oberpfalz bedeutet so ein K-Fall

24/7 Schichtdienst. Nur so können etliche zusätzlich anfallende Aufgaben erledigt werden.

Nach den vorliegenden Daten wurden von Januar bis Juni 2021 ca. 3.250 Stunden für den Arbeitsanfall im Katastrophenschutz verbucht. Ein Mitarbeiter hätte dafür umgerechnet 81 Wochen gebraucht. Um solche Katastrophenfälle in Zukunft vermeiden zu können, setzte sich Regierungspräsident Axel Bartelt immer wieder für die Corona-Impfung ein.

In mehreren Aufrufen und Kampagnen erinnerte er die Oberpfälzerinnen und Oberpfälzer daran, dass die Impfung das einzig wirksame Mittel sei gegen Corona sei. Unterstützung bekam er dabei aus der Oberpfälzer Politik und Wirtschaft.



Impfbus in Regensburg von innen

250.000

Über **eine viertel Million Euro**, damit mehr Busse für Schülerinnen und Schüler fahren konnten

800.000

Knapp **800.000 Euro** für CO₂-Sensoren

6 Mio.

Über **sechs Millionen Euro** für Luftreinigungsgeräte an Grund- und Mittelschulen. Fast 200 Bewilligungen.

181 Mio.

Rund **181 Millionen Euro** Corona-Soforthilfe wurden Oberpfälzer Firmen ausbezahlt.

250.000

Etwa **eine viertel Million Euro** für den Betrieb des Impf- und Testzentrums Regensburg

2 Mio.

Fast **zwei Millionen Euro** Hilfe und Förderungen für Künstlerinnen und Künstler

Corona und das Geld

Förderungen über die Regierung der Oberpfalz



Der etwa 120 bis 160 Nanometer kleine Virus schränkt das Leben auch am Arbeitsplatz seit fast zwei Jahren massiv ein. Wie überall gilt es auch dort Kontaktmöglichkeiten zu beschränken und so virale Übertragungswege zu durchbrechen.

Corona und die Arbeit

Lange Zeit stand der Landkreis Tirschenreuth im Fokus des Corona-Pandemiegeschehens. Zeitweise war er der Landkreis mit der höchsten Corona-Inzidenz in ganz Deutschland.

Das Gewerbeaufsichtsamt bei der Regierung der Oberpfalz überprüfte dort deswegen die Einhaltung der Corona-Schutzmaßnahmen, insbesondere in größeren Betrieben mit hohen Infektionszahlen und mit vielen tschechischen Grenzpendlern in der Belegschaft. Der rasante Anstieg der Infektionszahlen erforderte eine äußerst kurze Reaktionszeit des Amtes. Letztendlich konnte die Überprüfung der vom Gesundheitsamt gemeldeten Betriebe innerhalb von 48 Stunden abgeschlossen werden.

Die Betriebsprüfung in dem Corona-Risikogebiet erforderte erweiterte Schutzmaßnahmen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Gewerbeaufsichtsamtes. So wurden vom gewerbeärztlichen Dienst eine Corona-Schnelltestmöglichkeit angeboten und vom Amt FFP3-Masken zur Verfügung gestellt. Zudem wurden für jedes Dezernat feste Außendienstteams zusammengestellt, die abwechselnd im 14-Tage-Turnus die Außendiensttätigkeit für das gesamte Dezernat übernehmen. Die verbleibenden Kolleginnen und Kollegen arbeiten derweil im Innendienst bzw. im Homeoffice.

Vor Ort wurde ein besonderes Augenmerk auf die „coronagerechte“ Gestaltung der Arbeitsplätze in Büros und Produktion, aber auch der Sozial- und Sanitärräume gelegt, da hier eine hohe Infektionsgefährdung vermutet wurde. Komplettiert wurde die Aktion mit der Überprüfung von Unterkünften, falls diese vom Arbeitgeber zur Verfügung gestellt wurden oder dort ein Corona-Ausbruch bekannt wurde.

Grundsätzlich konnte ein hohes Problembewusstsein bei den Verantwortlichen in den Betrieben festgestellt werden. Die erstellten Schutz- und Hygienekonzepte umfassten auch organisatorische Maßnahmen wie die Neuregelung von Arbeits- und Pausenzeiten oder die Festlegung von Zugangsbeschränkungen für die gesamte Belegschaft (Zugang teilweise nur mit einem negativen Testnachweis möglich). An den Arbeitsplätzen wurden meist die nötigen Arbeitsschutzmaßnahmen wie Abstände, Abtrennungen und Maskenpflicht eingehalten. Auch die Zusammenstellung von festen Arbeitsteams war größtenteils realisiert.

Verbesserungspotenzial wurde insbesondere bei der Nutzung von Pausenräumen und den sanitären Anlagen gesehen. Während mancher Arbeitgeber dazu überging, Pausenräume zu schließen und die Möglichkeit zur Pauseneinnahme auf den Arbeitsplatz beschränkte, konnten jedoch Pausenräume mit unzureichenden Sicherheitsabständen an den Tischen und ohne ein ausgewiesenes Lüftungskonzept vorgefunden werden.

Wenig Handlungsspielraum blieb dem Arbeitgeber immer dann, wenn die Arbeitsaufgabe, beispielsweise der Umgang mit Gefahrstoffen, die Einnahme von Speisen am Arbeitsplatz nicht zuließ und nur ein zentraler Pausenraum im Betrieb zur Verfügung stand.



Pausenraum, der nach seiner Umgestaltung eher an ein Wahllokal als an einen Pausenraum erinnert. Die Abtrennungen bestanden aus Pappe, ihre tägliche Reinigung dürfte schwierig werden.



Besprechungsraum mit einer mobilen CO₂-Messung. Ab einer bestimmten CO₂-Konzentration werden die Besprechungsteilnehmer mit einem Warnton aufgefordert für Frischluft zu sorgen.

Auch die Nutzung so mancher Raucherecke im Freien barg erhebliches Infektionspotential, genauso wie die Nutzung von Umkleieräumen. Durch die beengte Anordnung von Spinden und ihre gleichzeitige Nutzung, v.a. im Schichtbetrieb, waren zu enge Kontaktmöglichkeiten nicht auszuschließen. Vereinzelt konnten auch zu dicht besetzte Großraumbüros vorgefunden werden, bei denen das Homeoffice-Angebot noch nicht vollständig ausgeschöpft war.

Daneben waren aber auch positive, sehr innovative Schutzmaßnahmen zu verzeichnen. Das Bild am Anfang des Artikels zeigt beispielsweise Büroarbeitsplätze, die vorbildlich mit Abtrennungen geschützt sind und durch das Angebot von Homeoffice weitgehend entzerrt wurden.

Klassische Unterkünfte konnten in den Betrieben nur noch vereinzelt angetroffen werden. Meist mieteten sich ausländische Mitarbeiter, insbesondere nach den erlassenen Einreisebeschränkungen, dezentral in Ferienwohnungen oder Pensionen ein. Nach einer Corona-Ausbruchsmittteilung besichtigte das Gewerbeaufsichtsamt eine Unterkunft, die an Mitarbeiter verschiedenster Arbeitgeber von einem Dienstleistungsunternehmen vermietet wurde. Auch hier erhärtete sich der Verdacht, dass die festgestellten Infektionen meist auf die Missachtung von Abstandsregeln zwischen den Bewohnern und vermehrten sozialen Kontakten nach Feierabend zurückzuführen sind. Welcher Bedeutung ein effektiver



Kein Hygienekonzept greift, wenn die Hygieneregeln nicht befolgt werden

dem sich tags zuvor in einem Besprechungsraum besprochen wurde, am Folgetag ein positives Testergebnis, was wiederum entsprechende Quarantänemaßnahmen im Amt auslöste. Basierend auf einem negativen Testergebnis der betroffenen Mitarbeiter konnte dann allerdings nach ein paar Tagen wieder Entwarnung gegeben werden.



Mobiles CO₂-Gerät

Schutz der eigenen Mitarbeiter zukommt, konnte im Zusammenhang mit den Besichtigungen am eigenen Leibe erfahren werden. So erhielt der Werksleiter, mit

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass ein effektiver Arbeitsschutz im Kampf gegen die Corona-Pandemie nur funktionieren kann, wenn das Problembewusstsein bei der Betriebsführung und den Mitarbeitern vorhanden ist. Die besten betrieblichen Hygienekonzepte laufen ins Leere, wenn die Führungskräfte ihrer Verantwortung und Vorbildfunktion nicht nachkommen oder Mitarbeiter Hygieneregeln massiv vernachlässigen, sei es nach Arbeitsende auf ihrem Nachhauseweg in vollbesetzten Fahrgemeinschaften oder im Freizeitverhalten.



Runder Tisch: Gemeinsam

Gespräch mit Politik, Justiz und Polizei: Regierungspräsident fordert

Immer mehr Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker sehen sich verbalen Übergriffen, Hassparolen und der Androhung von Gewalt ausgesetzt – auch in der Oberpfalz. Ein unhaltbarer Zustand, der Regierungspräsident Axel Bartelt dazu veranlasste, das Thema im August in großer Runde zu besprechen. Am hochkarätig besetzten Gespräch teil nahmen neben Kommunalpolitikern auch Vertreter von Polizei, Justiz: Der Präsident des Oberlandesgerichts Nürnberg (OLG),

Dr. Thomas Dickert, der Nürnberger Generalstaatsanwalt, Dr. Walter Kimmel, die Präsidentin des Landgerichts Regensburg, Sibylle Dworazik, Regensburgs Leitender Oberstaatsanwalt, Alfred Huber, der Oberpfälzer Polizeipräsident, Norbert Zink, der Bezirksvorsitzende des Bayerischen Landkreistags und Landrat des Landkreises Amberg-Weizsach, Richard Reisinger, der Bezirksvorsitzende des Bayerischen Gemeindetags und 1. Bürgermeister von Neunburg vorm Wald, Martin Birner, sowie der

stellvertretende Bezirksvorsitzende des Bayerischen Städtetags sowie 1. Bürgermeister von Wiesau, Toni Dutz.

Ob in sozialen Netzwerken, per Mail oder bei persönlichen Treffen – Kommunalpolitiker berichten von zunehmenden Hassbotschaften gegen sich und gegen Kolleginnen und Kollegen. „Wir als Gesellschaft müssen auf diesen Hass und diese Hetze reagieren. Es darf nicht sein, dass Menschen aus Angst vor Beleidigungen und Bedrohungen



Wolfgang Schmitt (Regierung der Oberpfalz), Sibylle Dworazik (Präsidentin Landgericht Regensburg), Dr. Thomas Dickert (Präsident Oberlandesgericht Nürnberg), Dr. Walter Kimmel (Generalstaatsanwalt Nürnberg), Alfred Huber (Leitender Oberstaatsanwalt Regensburg), Toni Dutz (1. Bürgermeister Wiesau), Martin Birner (1. Bürgermeister Neunburg vorm Wald), Richard Reisinger (Landrat Amberg-Sulzbach), Axel Bartelt (Regierungspräsident Oberpfalz), Norbert Zink (Polizeipräsident Oberpfalz), Florian Luderschmid (Regierungsvizepräsident Oberpfalz) (v.li.)

gegen Hass, Hetze & Gewalt

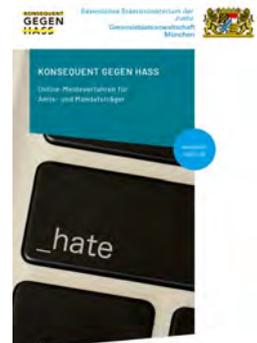
Unterstützung für Kommunalpolitiker, die bedroht werden

vielleicht sogar davor zurückschrecken, ein politisches Amt zu übernehmen oder dafür zu kandidieren. Eine solche Entwicklung würde sonst unsere Demokratie gefährden“, betonte Regierungspräsident Axel Bartelt. „Als Allgemeinheit müssen wir uns mehr für unsere Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker einsetzen. Sie sind eine der wichtigsten Stützen unserer Demokratie. Niemand kennt die Belange der Bürger so wie sie. Dass einige wenige Menschen durch Hass, massive Beleidigungen, Bedrohungen

und Hetze Angst und Verunsicherung erzeugen, dürfen wir als Gesellschaft nicht akzeptieren“, so Regierungspräsident Bartelt. Dazu müsse man bereits präventiv vorgehen. „Dies beginnt schon in den Schulen, wo wir Kinder und Jugendliche sensibilisieren und sie zu mehr Respekt im sozialen Miteinander erziehen müssen. Und wir müssen generell wieder mehr für die Werte werben und eintreten, die die Basis für unsere freiheitliche Demokratie bilden.“

Im Gespräch erörtert wurden u.a. Möglichkeiten, wie sich Amtsträger gegen sogenannte „Hate-Speech“ und Gewaltandrohungen wehren können.

Infos bietet eine Broschüre, die unter www.justiz-bayern.de heruntergeladen werden kann.





Integrationspreis

Innen- und Integrationsminister Joachim Herrmann und Regierungspräsident Axel Bartelt verliehen auch dieses Jahr den Integrationspreis der Regierung der Oberpfalz

Der erste Preis ging an den Verein „Hilfe für Geflüchtete und Menschen auf der Flucht Regensburg e.V.“. Die Mitglieder bieten außerordentliche Hilfe für junge Menschen und Unterstützung für Heranwachsende, die ohne Familie in Deutschland einen Weg in eine Ausbildung und in ein selbständiges Leben zu finden versuchen.

Der zweite Preis wurde zweimal verliehen. Einer der Ausgezeichneten: die Grund- und Mittelschule Ammersricht in Amberg. Die Schülerinnen und Schüler weisen überwiegend Migrationshintergrund auf und stammen teilweise aus schwierigen Verhältnissen. An der Schule wird stets auf ein positives Miteinander geachtet, ganz unabhängig von Kultur und Glauben.

Der weitere zweite Preis ging an den Verein „Migrantenmedizin Regensburg e.V.“. Ziel des Vereins von Medizinstudierenden der Universität Regensburg ist es, die medizinische Versorgung von Geflüchteten und Menschen mit Migrationshintergrund zu verbessern.

Auch der dritte Preis wurde doppelt vergeben: Brigitte Ertl erhielt ihn für ihr großes Engagement bei der Ehrenamts-Koordination in der Gemeinschaftsunterkunft Bad Kötzing im Landkreis Cham.

„Integration ist nicht mit einem Sprint zu vergleichen, Integration ist vielmehr ein Langstreckenlauf.“

Ein weiterer Preisträger ist Nezamuddin Haydari (genannt „Karim“) aus Schirmitz im Landkreis Neustadt an der Waldnaab. Er kam selbst als Geflüchteter nach Deutschland und brachte es als ehemaliger Analphabet bis zum Abitur am Kepler-Gymnasium in Weiden. In seiner Freizeit setzt er sich im Netzwerk Asyl in Weiden für andere Geflüchtete ein.

„Integration ist nicht mit einem Sprint zu vergleichen, Integration ist vielmehr ein Langstreckenlauf“, betonte Regierungspräsident Axel Bartelt. Integration sei ein vielschichtiger und kleinteiliger Prozess, der viel Zeit brauche und dessen Zwischenerfolge schwer messbar seien. „Mit unserer jährlichen Verleihung des Integrationspreises machen wir diese Zwischenerfolge, dieses wichtige Engagement, sichtbar und zeigen, wie Integration in der Praxis gelingen kann. Die Preisträgerinnen und Preisträger sind Vorbild für uns alle.“



Die Preisträger zusammen mit Innen- und Integrationsminister Joachim Herrmann und Regierungspräsident Axel Bartelt



Regierungspräsident Axel Bartelt: „Ein zukunftsweisendes Projekt“

Durch genaueres Düngen das Grundwasser schonen und gleichzeitig den Ertrag der Landwirte steigern. Eine Win-Win-Situation, die Wirklichkeit werden kann. Das zeigt ein Pilotprojekt, das unter fachlicher Federführung der Regierung der Oberpfalz aufschlussreiche Ergebnisse liefert.

In der Praxis umgesetzt wurde das Projekt unter dem Titel „Teilschlagspezifische Stickstoffdüngung im Kooperationsgebiet Trinkwasserschutz Oberpfälzer Jura (TWS OJ)“ unter anderem auf dem Aignhof von Rupert Schmid bei Pielenhofen. Bei einem Vor-Ort-Termin mit Regierungspräsident Axel Bartelt wurden im Juli die Erkenntnisse der Studie vorgestellt. Mit dabei waren die Projektteilnehmer, darunter Vertreter der Kooperation Trinkwasserschutz Oberpfälzer Jura, der Beraterbüros sowie der unterstützenden Firmen.

Ziel des Projekts war es, Düngemittel noch exakter nach dem Bedarf der Pflanzen auszubringen, damit im Grundwasser weniger Nitrat ankommt. Dies ist eine besondere Herausforderung, da viele Felder kleinräumig wechselnde Böden aufweisen. Je nach Witterung ergeben sich dadurch deutliche Unterschiede beim Pflanzenwuchs und damit beim Nährstoffanspruch der Pflanzen. Spezielle Satellitenkarten und modernste Technik machen es aber möglich, dass nur genau die Menge an Düngemittel ausgebracht wird, die die Pflanzen tatsächlich benötigen.

„Ein zukunftsweisendes Projekt, das hoffentlich bald flächendeckend Schule machen kann und wird“, bekräftigte Regierungspräsident Axel Bartelt. „Unser Trinkwasser ist unser kostbarstes Gut, das es für die zukünftigen Generationen zu schützen und zu bewahren gilt. Genauso aber ist



Düngen und trotzdem Trinkwasser schützen

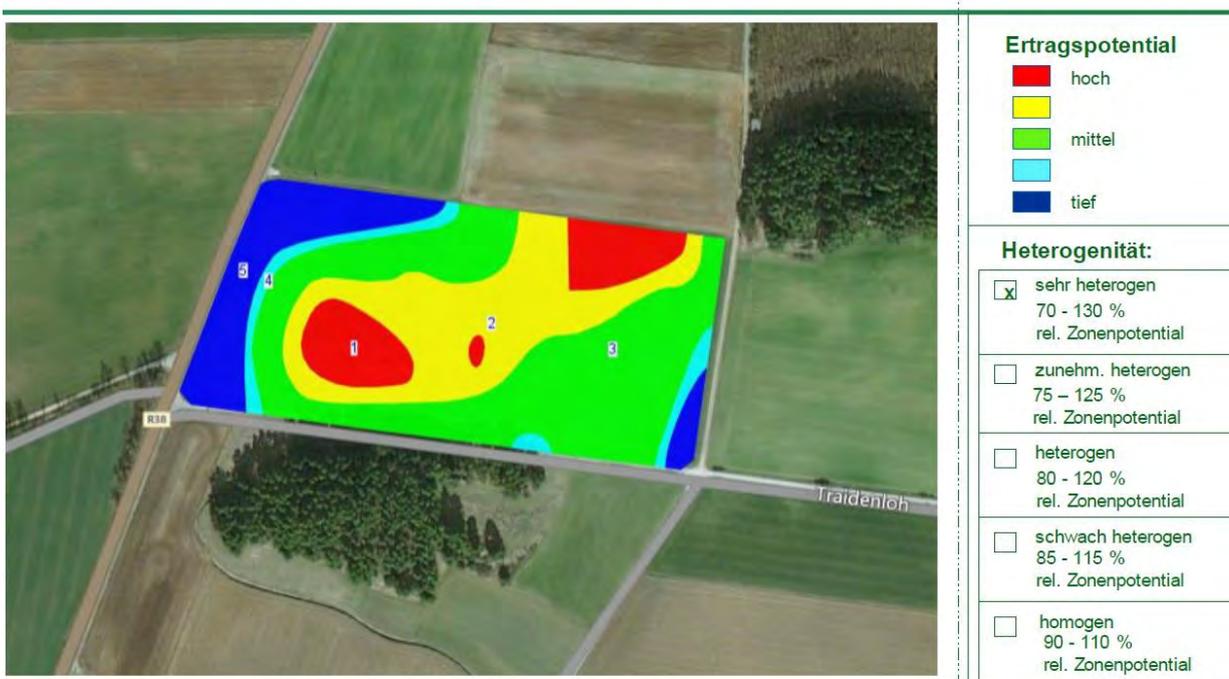
Erfolgreiches Pilotprojekt: Regierung der Oberpfalz, Landwirtschaftsvertreter und Wasserversorger präsentieren Ergebnisse

unsere Landwirtschaft die Herzkammer für die Versorgung der Bürgerinnen und Bürger des Freistaats Bayern. Mit diesem Pilotprojekt zeigen wir deutlich, dass mit modernen Mitteln der Trinkwasserschutz und die Landwirtschaft Hand in Hand gehen können - zum Vorteil für alle.“

Einen Einblick in die landwirtschaftliche Praxis bot Landwirt Rupert Schmid, dessen Schlepper im Rahmen des Projekts mit der modernen Düngetechnik ausgestattet wurde. Seit letztem Jahr setzt Schmid dabei zusätzlich einen sogenannten N-Sensor ein, der bei der Überfahrt den Ernährungszustand der Pflanze misst und zeitgleich die Düngemenge entsprechend dem Bedarf anpasst. Je nach landwirtschaftlicher Fläche konnte bei dem Projekt eine Differenz zwischen 19 bis 75 kg/ha Stickstoff erzielt werden. Das Risiko, dass überschüssiges Nitrat ins Grundwasser gelangt, wurde so reduziert.

Ein beeindruckender Erfolg, der nicht nur die Praktiker überzeugte. „Alle am Projekt beteiligten Landwirte nahmen freiwillig teil und wollen dessen Fortführung unterstützen“, erläuterte Dr. Stefan Kremb, fachlicher Federführer der Studie vom Sachgebiet Agrarstruktur und Umweltbelange in der Landwirtschaft an der Regierung der Oberpfalz, der gemeinsam mit Franz Herrler, 1. Vorsitzender der Kooperation Trinkwasserschutz Oberpfälzer Jura (TWS OJ) das zukunftsweisende Projekt leitete. Im Fokus der TWS OJ stand es, neue innovative technische Möglichkeiten zum Grundwasserschutz zu prüfen und nach deren Bewährung weiter zu verbreiten.

Nach dem vielversprechenden Start im Jahr 2019 wurde das Projekt 2020 ausgeweitet. Begleitet wurde das Vorhaben mit zahlreichen Berechnungen, Untersuchungen und Ertragserhebungen,



Folie 6



Ertragspotentialkarte eines Praxisschlages; Quelle: geo-konzept



Der aufgerüstete Schlepper

um die Ergebnisse qualifiziert auswerten zu können. Der Endbericht wurde diese Jahr fertiggestellt.

„Fest steht: Eine Fortführung wäre wünschenswert“, betonte Re-

ren müssen, um die erweiterten Möglichkeiten umsetzen zu können. Unterstützung liefern hier z.B. die Firmen FarmFacts und geo-konzept. Die Unternehmen, die IT-Lösungen für digitale Land-

Je nach landwirtschaftlicher Fläche konnte bei dem Projekt eine Differenz zwischen 19 bis 75 kg/ha Stickstoff erzielt werden.

gierungspräsident Bartelt. „Denn nun geht es darum, weitere Erfahrungen zu sammeln und so die Kosten- und Nutzenanalyse zu verbessern.“

Für die Landwirte bedeutet das zum einen, dass sie u.a. in neue Technik oder Software investie-

wirtschaft sowie die zugrundeliegenden Satellitenkarten entwickeln, sind ebenfalls an weiteren konkreten Ergebnissen des Pilotprojekts interessiert und bieten den teilnehmenden Betrieben zur Weiterführung fachliche Unterstützung.



Grünes Band Oberpfalz

Bayern und die Tschechische Republik wachsen noch mehr zusammen



Das „Grüne Band“ steht für das Grenzgebiet entlang des ehemaligen Eisernen Vorhangs durch ganz Europa sowie zwischen der Oberpfalz und den Bezirken Karlsbad und Pilsen.

Aufgrund der Randlage und der beschränkten Zugänglichkeit entwickelten sich hier über Jahrzehnte hinweg einzigartige Lebensräume für Pflanzen und Tiere. Heute ist daraus eine in der Landschaft ablesbare Verbindung zwischen der Oberpfalz und der Tschechischen Republik entstanden, die die beiden Regionen eint.



Die Regierung der Oberpfalz möchte das Thema „Grünes Band“ weiter vertiefen und hat daher eine Projektmanagerin zur Umsetzung des grenzüberschreitenden Lückenschlusses im Oberpfälzer Abschnitt des Grünen Bandes angestellt.

Über zunächst drei Jahre sollen Maßnahmen zum Biotopverbund und der Biodiversität konzipiert und geplant sowie Naturschutzmaßnahmen umgesetzt werden. Begleitend dazu soll sich der Öff-

fentlichkeitsarbeit gewidmet werden. Die Regierung der Oberpfalz kümmert sich damit um die erste Säule „Biotopverbund und Biodiversität“ von insgesamt drei Säulen.

Ideen und Projekte der zweiten Säule „historische Kulturlandschaft“ und der dritten Säule „naturverträglicher Tourismus“ greifen Institutionen wie Bavaria Bohemia e.V. in Schönsee und der Verein Via Carolina – Goldene Straße e.V. in Bärnau auf.

Ausgangspunkt dieser Bemühungen ist die vom Ministerrat im April 2017 beschlossene Machbarkeitsstudie, die von Dezember 2017 bis Juni 2019 durchgeführt wurde.

Wesentliche Inhalte der Studie waren die Bestandserhebung naturschutzfachlicher Daten, die Kontaktaufnahme und Gespräche mit zahlreichen Projektbeteiligten, die Öffentlichkeitsarbeit und die Erarbeitung von Maßnahmen-schwerpunkten und Umsetzungsprojekten.

Die von der Regierung der Oberpfalz entwickelten Projekte reichen vom länderübergreifenden Schutzgebietsmanagement, über die Verbesserung der Lebensräume des Auerhuhns und die ökologische Aufwertung einer Reihe von Gewässern bis zum Biotopverbund für Bergwiesen und Feuchtwiesen mit der Leitart *Arnica montana*. Diese stellen die Arbeitsschwerpunkte der Projektmanagerin an der Regierung der Oberpfalz dar.



Arnica montana





Fluss Chamb bei Furth im Wald

Außerdem sollen die Gemeinden über die Integrierten Ländlichen Entwicklungen, sowie über Gemeindezusammenschlüsse zur In-Wert-Setzung von ökonomischen, sozialen und ökologischen Potenzialen, für das Thema und für eine Zusammenarbeit gewonnen werden. Die fünf Zusammenschlüsse entlang und über die Grenze hinweg decken dabei alle Oberpfälzer Gemeinden im Projektgebiet des Grünen Bandes ab.



Böhmerwaldturm bei Schönsee

Yes, SHE can!

Berufliche Schulen machen Frauen fit für Führung

„Fit für Führung“ so lautet die viertägige Fortbildungssequenz, die die Regierung der Oberpfalz, Abteilung berufliches Schulwesen, im Schuljahr 2021/22 für interessierte Oberstudienrätinnen an staatlichen Berufs- und Wirtschaftsschulen organisiert.

Wie in Politik und Wirtschaft, so ist der Anteil an Frauen in Führungspositionen auch an den beruflichen Schulen nach wie vor gering. Hinzu kommt, dass es immer schwieriger wird, Schulleitungsstellen zu besetzen, häufig liegen nur wenige qualifizierte Bewerbungen vor.

Bayernweit zeigt sich zudem ein Trend, dass immer mehr Führungsstellen bei verschiedenen Schularten sogar unbesetzt bleiben. Daher wird von Experten im Bildungswesen die dringende Empfehlung ausgesprochen, verstärkt auch Frauen für eine Führungsverantwortung zu qualifizieren.

„Yes, SHE can“ – dass Frauen Führungskompetenzen besitzen, ebenso wie ihre männlichen Kollegen, drückt der Begriff „Female Leadership“ aus. Er beschreibt neben der souveränen und authentischen Führung durch weibliche Führungskräfte auch die einzigartigen Qualitäten, die durch eine höhere Diversität den Unternehmen zur Verfügung stehen. Und diese Fähigkeiten und Qualitäten sollen künftig verstärkt auch an den beruflichen Schulen in der

Oberpfalz genutzt werden. Ziel dieses Lehrgangs ist es daher, potentielle weibliche Führungskräfte für eine mögliche Führungsrolle zu sensibilisieren, sie für eine Führungsposition vorzubereiten bzw. grundlegend auch das Interesse daran zu wecken. Häufig sind Frauen stark eingebunden in das „Haushalts-Management“ und die Kinderbetreuung und eine derartige Position haben sie nicht im Fokus. Dabei gilt es darauf hinzuweisen, dass viele Funktionen auch in einer Teilzeitbeschäftigung möglich sind und rechtzeitig an die Qualifizierung für die Zeit nach der intensiven Kinderbetreuung

FEMALE LEADERSHIP

zu denken ist, in der häufig ein stärkeres berufliches Engagement wieder möglich sein wird. Der erste Fortbildungstag für die zwölf ausgewählten Frauen fand im September statt und wurde von den Teilnehmerinnen als sehr gewinnbringend bewertet.

Die Veranstaltungsreihe wird voraussichtlich aufgrund des großen Interesses ein weiteres Mal aufgelegt.

Informativ aufbereitet, modern gestaltet, multimedial umgesetzt: Ein neuer Newsletter bereichert seit Ende Mai den schulischen Alltag der Lehrkräfte an Oberpfälzer Grund- und Mittelschulen. Ins Leben gerufen wurde er vom Redaktionsteam „Digitale Bildung“ der Regierung der Oberpfalz, das Motto: „Gemeinsam digital erfolgreich“.

Die Corona-Pandemie, die Schulschließungen und der dadurch notwendige Distanzunterricht haben der Digitalisierung im Schulbereich einen gewaltigen Schub verliehen. Dieser Schub soll weiterhin genutzt und die digitalen Kommunikationskanäle weiter ausgebaut werden. Der Newsletter schließt an die vielfältigen, über die letzten Monate hinweg gewonnenen Kenntnisse im Umgang und im Einsatz von digitalen Medien im Unterricht an und unterstützt die Schulen bei der Weiterentwicklung der schuleigenen Mediencurricula als Teil des systematischen Schulentwicklungsprozesses.

Vier Mal im Jahr wird der Newsletter erscheinen, im September wurde eine Ausgabe zum Thema „Kollaboratives Arbeiten“

veröffentlicht. Jeder Newsletter ist auf einen thematischen Schwerpunkt ausgerichtet, wie zum Beispiel spezielle Tools, digitale Methoden oder auch digitale Kompetenzerwartungen. Inhaltlich werden ganz gezielt und praxisorientiert didaktische Einsatzorte, Informationen zu einzelnen Tools und Unterrichtsszenarien unter Berücksichtigung von u.a. fachdidaktischen Überlegungen beleuchtet. Ergänzend werden im Rahmen der Regionalen Lehrerfortbildung E-Sessions zur Schwerpunktthematik angeboten.

Für die aktuellen Fortbildungsplanningen findet verstärkt auch der neue Kompetenzrahmen für Lehrkräfte „DigCompEdu Bavaria“ Berücksichtigung. Dieser dient als Orientierungshilfe für alle Lehrkräfte, die eigenen digitalen

und medienbezogenen Lehrkompetenzen einschätzen und so zum Beispiel geeignete Fortbildungsangebote auswählen zu können. Um die Suche danach zu erleichtern, wird bereits daran gearbeitet, Fortbildungsveranstaltungen mit entsprechenden Hinweisen zu versehen und zu systematisieren.

Seit Einführung des zentral zur Verfügung gestellten, kostenlosen und datenschutzkonformen Videokonferenztools Visavid im April 2021 werden die Lehrkräfte im Regierungsbezirk durch RLFB-Fortbildungsangebote im Umgang mit dem neuen Kommunikationswerkzeug unterstützt. Aktuell wird eine Reihe mit verstärkt unterrichtlichen Themen erfolgreich umgesetzt. Die speziell auf den schulischen Einsatz ausgerichtete und einfach zu bedienende Software Visavid unterstützt und erleichtert die Gestaltung zeitgemäßer digitaler Lern- und Lehrszenarien (z.B. virtuelle Gruppenarbeiten im digital gestützten Präsenzunterricht, einfache Einbindung externer Expert*innen im Unterricht oder bei Fortbildungen) sowie die Kommunikation innerhalb der Schulfamilie (z.B. Unterstützung des kollegialen Austauschs, Informationsveranstaltungen für Erziehungsberechtigte).



Digital-Schub an den Schulen

Natur.Vielfalt.Oberpfalz

Neue Biodiversitätsbroschüre gibt Einblicke in Naturschutzarbeit

Warum brauchen Fledermäuse Kälbchen? Was haben Panzer mit Naturschutz zu tun? Und warum baut man Weidezäune für Brachvögel? Für all diese Fragen gibt es einfache Erklärungen – und zwar in der neuen Biodiversitätsbroschüre „Natur.Vielfalt. Oberpfalz“ der Regierung der Oberpfalz. Diese bietet Einblick in die abwechslungsreichen Naturlandschaften des Regierungsbezirks, präsentiert wertvolle Schutzgebiete und spannende Projekte für mehr Artenvielfalt.

Bei der offiziellen Vorstellung der Biodiversitätsbroschüre durch Regierungspräsident Axel Bartelt und dem Landrat des Landkreises Schwandorf, Thomas Ebeling, im März dieses Jahres hielt



Der Große Brachvogel auf Nahrungssuche



Vorstellung der Broschüre mit Dr. Christina Meindl, Landrat des Landkreises Schwandorf, Thomas Ebeling, Regierungspräsident Axel Bartelt und Gebietsbetreuerin Birgit Simmeth (v.li.)

die Natur im jüngsten Naturschutzgebiet der Oberpfalz, den Wald- und Heidelandschaften östlich von Bodenwöhr und Bruck in der Oberpfalz, noch Winterschlaf. Dieses diente als Kulisse für die Präsentation, die einzigartigen Bewohner des Sandgebiets schlummerten jedoch noch tief und fest. Doch schon bald darauf bevölkerten wieder unzählige Wildbienen, seltene Brutvögel und bunt blühende Wildpflanzen die großflächigen Binnenland-Sandrasen. Gerade deshalb lieferten die bunten Magerrasen auch das Titelbild für die neue Broschüre.



Erhalt der Auenlandschaft in der „Regentalaue“

Auf 47 Seiten informiert sie über Naturschutzprojekte, Schutzgebiete, regionale Artenvielfalt und Fördermöglichkeiten im Naturschutz. Sie unterstreicht den Beitrag der Regierung der Oberpfalz zur Umsetzung der Bayerischen Biodiversitätsstrategie und vermittelt anhand zahlreicher Aufnahmen die Schönheit unserer Landschaft und ihrer Artenfülle. Rund 30.000 verschiedene Pflanzen, Tiere, Pilze und Flechten prägen die Naturlandschaft der Oberpfalz. Jede Art hat spezielle Ansprüche an ihren Lebensraum. Doch die Lebensbedingungen für zahlreiche Arten haben sich in den letzten Jahrzehnten deutlich verschlechtert.

Das Ergebnis: ein drastischer Rückgang an Arten. Waren es vor 10 Jahren noch über 50 Pflanzenarten auf einer herkömmlichen Wirtschaftswiese, sind es heute kaum mehr als zehn.

Dank der engen Zusammenarbeit mit Partnern aus der Land- und Forstwirtschaft, den Landschaftspflegeverbänden und Naturparks und nicht zuletzt mit den vielen Engagierten der Naturschutz-

vereine, gelingt es, ganze Regionen für Naturschutzprojekte zu begeistern.

Naturschutz liegt in unserer Verantwortung, heute mehr denn je. Der Erhalt der biologischen Vielfalt zahlt sich für jeden von uns aus. Es lohnt sich für jede und jeden Interessierten, sich mit dieser gelungenen Broschüre einen Überblick über die beeindruckende Flora und Fauna unseres Regierungsbezirks und die Bandbreite der Naturschutzarbeit zu machen.

Die neue Broschüre informiert auf über 47 Seiten auch mit vielen schönen Fotos

Die Broschüre kann per Mail kostenlos bei der Regierung der Oberpfalz bestellt werden (naturschutz@reg-opf.bayern.de). Sie steht zudem auf der Homepage der Regierung der Oberpfalz zum Download





Eine Gewerbeaufsicht für ganz Bayern

Einführung des neuen europäischen Medizinprodukterechts fordert Hersteller wie Behörden gleichermaßen



1 Eine neue EU-Regelung soll dafür sorgen, dass die Sicherheit von Medizinprodukten noch weiter erhöht wird. Seit 26. Mai ist die neue EU-Medizinprodukte-Verordnung, kurz MDR, verbindlich anzuwenden. Sie verschärft die Pflichten der Firmen, die Medizinprodukte herstellen, deutlich.

2 Zum Beispiel müssen alle Medizinprodukte über ihren kompletten Lebenszyklus nachverfolgt werden können. Für die Überwachung der Einhaltung der MDR ist im gesamten Freistaat Bayern das Kompetenzzentrum Marktüberwachung am Gewerbeaufsichtsamt bei der Regierung der Oberpfalz zuständig.

3 Regierungspräsident Axel Bartel informierte sich im Rahmen eines Betriebsbesuchs bei der AKTOR-med GmbH in Barbing im Gespräch mit Firmengründer und Inhaber Robert Geiger über die aktuelle Situation, den Aufwand bei der Umsetzung des neuen Rechts sowie die damit verbundenen Herausforderungen der Marktüberwachung.

4 Eine Überwachung des Marktes durch die Kontrollen des Gewerbeaufsichtsamtes sei von großer Bedeutung, so der Regierungspräsident. „Vor allem ‚schwarze Schafe‘ unter den Wirtschaftsakteuren – also das genaue Gegenteil von AKTORmed – sollen auf diese Weise aufgespürt werden, um unsichere oder auf andere Weise schädliche Medizinprodukte vom Markt fernzuhalten oder ganz vom Markt zu nehmen.“



Wie wird ein Schwer-Transport genehmigt?

Rechtliche Leitplanken für die Titanen der Straße

Wenn ein Großraum- oder Schwertransport (GST) in Bayern über die Straße rollt, hat er zuvor seinen Weg über die Schreibtische der Regierung der Oberpfalz gefunden.

Zumindest jeder Schwertransport, dessen Fahrzeughalter in Bayern sitzt oder jeder ausländische Transport, der in Deutschland zunächst durch Bayern führt.

Straßen sind nur für den normalen Verkehr gebaut. Bereits der Begriff Großraum- oder Schwertransport lässt aber ahnen, dass es mit den Normalmaßen hier nicht getan sein wird. So kann ein solcher Transport schon mal 70 Meter lang oder 400 Tonnen schwer sein – also viel länger und schwerer als zum Beispiel ein normaler 16,50 Meter langer und 40 Tonnen schwerer Laster.



Rund 12.000 bis 14.000 Genehmigungen erteilt die Regierung der Oberpfalz im Jahr. Im Anschluss an die technische Zulassung erfolgt in der Regel eine Streckenprüfung, denn eine Ausnahmegenehmigung kann „schon dann“ erteilt werden, wenn das Fahrzeug bzw. die Fahrzeugkombination (Kfz und Anhänger) irgendeinen gedachten Meter Straße findet, auf dem die Fahrt möglich ist.

Ob genau auch die gewünschte Strecke passt, ermittelt im Anschluss an die Erteilung die jeweils zuständige untere Straßenverkehrsbehörde.

Einen guten Anteil der Anträge, die bei der Regierung eingehen, haben Fahrzeuge, die man zunächst nicht unter „GST“ vermuten würde: nämlich landwirtschaftliche Maschinen wie Mähdrescher oder Feldhäcksler. Doch auch sie sind überbreit und auch mal überschwer.

Die Zulassung dieser Fahrzeuge bereitet den Zuständigen an der Regierung der Oberpfalz jeden Sommer eine saisonale Hochkonjunktur: nur wenn die Fahrzeuge pünktlich rollen, kann die Ernte termingerecht eingebracht werden.



Wasserschule Oberpfalz

Riesige Nachfrage beim kreativen Lernmaterial

Modernes Layout, anschauliche Grafiken, leicht verständlicher Inhalt: Die „Wasserschule Oberpfalz“, ein Projekt der Regierung der Oberpfalz in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Umwelt, ist der neue „Renner“ bei Dritt- und Viertklässlern. Zur Mappe mit hilfreichen Unterrichtsmaterialien zum Thema Wasser gehören auch Hefte für Lehrkräfte. „Die ‚Wasserschule Oberpfalz‘ zeigt, wie moderne und gelungene Unterrichtsmaterialien, insbe-

sondere für den Heimat- und Sachunterricht, aussehen können“, betonte Regierungspräsident Axel Bartelt. „Ich bin mir sicher, dass wir uns hier über eine große Nachfrage freuen dürfen.“

Und damit hat er recht, wie Zahlen von den Oberpfälzer Grund- und Förderschulen zeigen: Sage und schreibe 12.000 Schülermappen und über 850 Lehrerhefte wurden für den Unterricht bereits angefordert.

„Es ist wichtig, Kinder schon frühzeitig zu sensibilisieren und den unermesslichen Wert des Wassers nahezubringen“, so der Regierungspräsident. „Wasser spendet Leben, fasziniert und macht Spaß. Wir müssen sorgsam mit diesem kostbaren Gut umgehen, nicht zuletzt angesichts der immer deutlicher werdenden Klimaänderungen. Die folgenden Generationen werden davon in Zukunft in noch größerem Maße betroffen sein.“



Wasserkraftanlage



Tautropfen auf Moos

Die „Wasserschule“ ist ein wesentlicher Baustein der 2017 ins Leben gerufenen „AKTION GRUNDWASSERSCHUTZ – Trinkwasser für die Oberpfalz“. Im Rahmen der Aktion wurden zahlreiche Projekte umgesetzt, mit dem Ziel, unsere Wasserversorgung zu sichern und zu einer nachhaltigen Entwicklung in der Oberpfalz beizutragen.

Weiter Informationen zur Aktion gibt es auf der Homepage www.grundwasserschutz-oberpfalz.de.

**Regierungspräsident Bartelt:
„Es ist wichtig, Kinder schon
frühzeitig zu sensibilisieren
und den unermesslichen Wert
des Wassers nahezubringen“**



Attraktiveres Land

Städtebauförderung im ländlichen
Raum am Beispiel der Stadt Waldsassen

Wohnen und Arbeiten im ländlichen Raum soll attraktiver werden, denn viele Städte und Gemeinden leiden inzwischen unter dem demographischen Wandel. Die Städtebauförderung ist ein Mittel der Regierung der Oberpfalz, mit dem sie dem Wandel gegensteuern kann. Unsere Herausforderung als Regierung besteht unter anderem darin, verschiedene Fördermöglichkeiten sinnvoll miteinander zu verknüpfen um deren größtmögliches Potenzial auszuschöpfen.

In Waldsassen im Landkreis Tirschenreuth ist das bisher bestens gelungen. So konnten dort in den letzten Jahren mehrere Projekte des Klosters Waldsassen unterstützt werden.



Mühlenviertel Waldsassen vorher

Im früher leerstehenden Haus St. Josef im Kloster gibt es jetzt eine moderne Kloster-gaststätte sowie einen urigen Klosterladen, mehrere Seminarräume und Übernachtungszimmer. Nach zwei Jahren Sanierung konnten auch die Gebäude der ehemaligen Klosterschmiede und Klostermühle feierlich eingeweiht werden.

Großen Anteil an der zügigen Durchführung dieses Sanierungsprojektes hatten auch die für den Landkreis Tirschenreuth zur Verfügung gestellten Fördergelder der Förderinitiative Nord-Ost-Bayern. Damit konnte der notwendige Eigenanteil der Stadt auf ein „stemmbares“ Maß reduziert werden.

Auf dem ehemaligen Gelände des Mühlenviertels entstand ein Musterbeispiel gelebter Inklusion. In unmittelbarer Nähe des Ortskerns ist ein neues Zuhause für 14 Menschen mit Behinderung entstanden. Außerdem wurden acht barrierefreie Wohnungen für die Angehörigen, eine Pilgerherberge und eine Praxis für Physiotherapie geschaffen



Mühlenviertel Waldsassen nachher

Das Projekt wurde mit Mitteln der Städtebauförderung, mit Finanzhilfen des Sozialministeriums aus dem Landesbehindertenplan sowie mit Fördermitteln aus verschiedenen Denkmalpflegeförderbereichen unterstützt.



Im Herbst 2021 musste der Eixendorfer See in Neunburg vorm Wald abgesenkt werden, um Baumaßnahmen an Anlagen im Stausee durchführen zu können. Die Herausforderung: Durch die Absenkung des Wassers mussten die im See lebenden Muscheln, darunter auch geschützte Arten wie die Große Teichmuschel und die Malermuschel, geborgen und in sogenannten Ersatzhabitaten in Sicherheit gebracht werden. Keine Frage: Da packten viele engagierte Helferinnen und Helfer gerne mit an!

Rund 150 Schülerinnen und Schülern der Grund- und Mittelschulen Neunburg vorm Wald und Rötz nahmen an der Umweltbildungsaktion teil. Mittendrin: Regierungspräsident Axel Bartelt, der sich gemeinsam mit dem 1. Bürgermeister der Stadt Neunburg vorm Wald, Martin Birner, dem 1. Bürgermeister der Stadt Rötz, Dr. Stefan Spindler, sowie der stellvertretenden Landrätin des Landkreises Schwandorf, Birgit Höcherl selbst ein Bild von der

*Regierungspräsident Bartelt:
„Wir haben aber auch erneut
gesehen, dass wir – wenn wir
alle zusammenhelfen –
gemeinsam viel erreichen
können. Insbesondere, wenn
es um einen sauberen
Eixendorfer See – und damit
um unsere Heimat – geht.“*

Muschelbergungsaktion machte. Teilnahmen auch der Leiter des Wasserwirtschaftsamts Weiden, Mathias Rosenmüller, der 1. Vorsitzende des Fischereivereins Neunburg, Michael Throner, sowie Vertreter der Koordinationsstelle für Muschelschutz in Bayern an der Technischen Universität München. Angeleitet und umgesetzt wurde die Muschelbergungsaktion von der Koordinationsstelle für Muschelschutz der Technischen Universität München.

„Das große Interesse an der Aktion zeigt, wie sehr sich schon unsere Jüngsten für den Eixendorfer See und alles, was zu ihm gehört, interessieren“, bekräftigte Regierungspräsident Axel Bartelt, der sich als Initiator

des Runden Tisches „Eixendorfer See“ bereits seit einigen Jahren für einen intakten Stausee einsetzt. Er dankte allen Beteiligten, insbesondere dem Wasserwirtschaftsamt, dem Fischereiverein Neunburg vorm Wald, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der TU München und den Schulen, diese Aktion ermöglicht zu haben. „Es war zum einen sicherlich sehr spannend zu erleben, wie Umwelt- und Artenschutz in der Praxis funktionieren, und nicht nur in der Theorie eines Schulbuchs“, so Bartelt. „Wir haben aber auch erneut gesehen, dass wir - wenn wir alle zusammenhelfen - gemeinsam viel erreichen können. Insbesondere, wenn es um einen sauberen Eixendorfer See – und damit um unsere Heimat – geht.“

Muschelbergung am Eixendorfer See

Museen, Theater oder wie in diesem Fall eine Hochschule – die Regierung der Oberpfalz ist für die Hochbaumaßnahmen des Freistaats Bayern im Regierungsbezirk verantwortlich. Zwei Gebäude von besonderer architektonischer Qualität konnten dieses Jahr für die Ostbayerische Technische Hochschule (OTH) in Regensburg fertiggestellt werden.

Architektonische Meisterleistung



Die Architekturfakultät und die Verwaltung der OTH waren bis zu ihrer Verlagerung viele Jahrzehnte am Standort der früheren Bauschule in der Prüfeninger Straße angesiedelt. In dem dortigen, mittlerweile denkmalgeschützten Gebäudekomplex aus den 1950er-Jahren werden künftig vor allem die neuen OTH-Studiengänge im Bereich Soziales und Gesundheitswissenschaften untergebracht.

Architekturfakultät

Ein für Deutschland in einer solchen Größenordnung neuartiges und außergewöhnliches Raum- und Lehrkonzept lädt in seiner Offenheit zu studentischem Austausch und ungezwungener Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden verschiedener Semester ein.



Der Neubau der OTH-Architekturfakultät nach einem Entwurf des Architekturbüros Henning Larsen (Kopenhagen / München) an der Galgenbergstraße, Baubeginn war im März 2018, die Gesamtkosten betragen 34,1 Mio. €.



Der Neubau der Verwaltung wurde vom Staatlichen Bauamt Regensburg geplant, Baubeginn war im Mai 2018, die Gesamtkosten betragen 22,9 Mio. €. Das Verwaltungsgebäude wurde im Passivhaus-Standard errichtet, auf dem Dach des Gebäudes befindet sich außerdem eine großzügige Photovoltaikanlage.

Verwaltung

Ziel der städtebaulichen Situierung des Neubaus des Verwaltungsgebäudes der OTH Regensburg in der Nordwestecke des Campus war es, die dringend benötigte und bisher fehlende Adressbildung in der Nähe des Haupteinganges an der Seybothstraße zu schaffen. Das viergeschossige Gebäude in Stahlbetonskelettbauweise beherbergt Büro- und Besprechungsräume, sowie Räumlichkeiten für den Technischen Betrieb der OTH. Ein gläserner Verbindungsbau schafft den Anschluss zu den vorhandenen Hochschulgebäuden.



Wer hat sie nicht schon einmal im Vorbeifahren bemerkt: LKW-Fahrer im Fernverkehr, die am Straßenrand oder auf einem mehr oder weniger geeigneten Parkplatz ihr Wochenende verbringen? Auch wenn die Fahrerkabine im Winter gut beheizt werden kann oder der Fahrer im Sommer auf dem Klappstuhl neben dem Laster in der Sonne sitzt, mit großer Freiheit und Fernfahrerromantik hat das wenig zu tun. Die Fahrer sind wochen-, oft monatelang von Familie und Bekannten getrennt, nicht selten konfrontiert mit den daraus erwachsenden sozialen Problemen. Weil die Nutzung von Sanitäranlagen und das Parken auf vielen Autohöfen Geld kostet, Geld aber knapp ist, werden über das Wochenende Gewerbegebiete und Parkplätze angefahren, die nicht einmal mit dem Mindesten, nämlich mit Toiletten, ausgerüstet sind.

Der Vorgänger der Europäischen Union hat schon vor Jahrzehnten Mindeststandards für die Dauer von Ruhe-, Pausen- und Lenkzeiten festgelegt. Um das moderne „Nomadentum“ etwas menschlicher zu gestalten, wurden im Jahr 2020 im Rahmen des „Mobility

Package“ von der EU einige Verbesserungen in Kraft gesetzt.

Seither müssen Fahrer im grenzüberschreitenden Verkehr alle vier Wochen an ihren Wohnsitz oder die nationale Niederlassung des Unternehmens zurückkehren und (vereinfacht dargestellt) jedes zweite Wochenende außerhalb des Fahrzeuges verbringen – in einer „geeigneten Unterkunft, mit angemessenen Schlafgelegenheiten und sanitären Einrichtungen“. Knackpunkt für die Transportunternehmen: Nachdem die Fahrer jede zweite Wochenruhezeit schon seit Längerem nicht mehr im Fahrzeug verbringen durften, müssen nun „alle Kosten der Unterbringung außerhalb des Fahrzeugs“ vom Arbeitgeber getragen werden.

Überwacht wird das unter anderem vom Gewerbeaufsichtsamt bei der Regierung der Oberpfalz. In einem Fall war dabei aufgefallen, dass eine ganze Reihe von ausländischen Fahrern eines in Deutschland tätigen Verkehrsunternehmens ein- und dieselbe Wohnadresse, unweit des Firmensitzes, angegeben hatten. Aufgrund mehrerer Faktoren wurde eine Durchsuchung angeordnet.

On the road

Die langen Wochenenden mancher LKW-Fahrer

Dabei trafen die Beamten des Gewerbeaufsichtsamtes bei der Durchsuchung an einem Sonntag unter der angeblichen Wohnadresse keinen einzigen Fahrer an. Das von der Bewohnerfamilie vorgezeigte angebliche „Fahrerzimmer“ vermittelte den Eindruck eines Wohn- und Kinderzimmers, Spuren der hier vermeintlich untergebrachten Fahrer fanden sich nicht.

Ein ganz anderes Bild bot sich aber im nahegelegenen Betriebs-sitz des Unternehmens. In der Reifenmontage- und Reparatur-halle, unmittelbar neben der offenen Arbeitsgrube, waren einige Tische zusammengestellt und bildeten, notdürftig durch einen Kleinofen beheizt, den Ess-, Trink- und Fernsehplatz für mehrere anwesende Fahrer des Unternehmens.



Waschmaschinen, Kühlschränke, ein Kochherd und ein kleineres Lebensmittellager in der ansonsten unbeheizten Halle waren untrüglicher Beweis dafür, dass die Fahrer bereits seit längerer Zeit hier ihre Wochenruhezeiten verbrachten.

Einzelne Matratzen, aufgestellt in Fluren, dienten Fahrern und ihren Habseligkeiten als Übernachtungsmöglichkeit, während ande-



re Fahrer in ihren Fahrzeugen die Nacht verbrachten. Sanitäranlage und hygienische Situation waren völlig unzureichend, insbesondere im Hinblick auf die zu diesem Zeitpunkt steigenden Corona-Infektionszahlen. Bei den durchgeführten Zeugenbefragungen der sichtlich überraschten Fahrer bestätigte sich der Verdacht, dass nicht das angebliche Fahrerzimmer, sondern diese LKW-Halle ihr regelmäßiges Wochenendquartier bildete, nach Meinung des Arbeitgebers wohl eine „geeignete Unterkunft, mit angemessenen Schlafgelegenheiten und sanitären Einrichtungen“. Ob der Ordnungsgeber sich das auch so vorgestellt hat, bleibt nun der Entscheidung des Gerichtes vorbehalten, bei dem das eingeleitete Verfahren mittlerweile angekommen ist.





Im Innenhof des Kreuzgangs des ehemaligen Dominikanerklosters sorgen die Klezmer-Gruppe Freilach und der Oberpfälzer Liedermacher Hubert Tremml für die musikalische Umrahmung des Sommerempfangs.

Ein herrlicher Sommerabend in stimmungsvoller Kulisse mit bewusst wenig offiziellem Programm, dafür mit viel Raum für Gespräche, für einen offenen Dialog, Zeit um sich kennenzulernen und auszutauschen sowie einer deutlichen und wichtigen Botschaft: Die Premiere des Sommerempfangs an der Regierung der Oberpfalz im August war ein großer Erfolg. Anlässlich des Jubiläums „1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ luden Regierungspräsident Axel Bartelt und Bezirkstagspräsident Franz Löffler mit der Unterstützung der IHK Regensburg und der Handwerksammer Niederbayern-Oberpfalz zu einem Empfang mit dem Leitgedanken „Grüß Gott und Shalom - Gemeinsam für unsere Heimat“.

„Wir wollen gemeinsam ein Zeichen setzen“, betonte Bartelt in seiner Begrüßung. „Ein Zeichen für ein gutes Miteinander von jüdischen und nichtjüdischen Mitbürgern in Bayern und insbesondere in der Oberpfalz, ein Zeichen für unsere gemeinsame Heimat.“ Für Antisemitismus dürfe es keinen Platz geben. „Es ist unsere Pflicht und Aufgabe, gemeinsam dagegen vorzugehen. Als Veranstalter ist es uns ein Herzensanliegen, insbesondere unseren jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern klar zu signalisieren: Wir gehören zusammen und wir stehen zusammen. Wir sind gemeinsam Bausteine und Fundament unserer freiheitlich demokratischen Gesellschaft.“

Neben Vertreterinnen und Vertretern aller Glaubensrichtungen nahmen an der Veranstaltung teil u.a. die Vorsitzende der jüdischen Gemeinde Regensburg, Ilse Danziger, der Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe, Dr. Ludwig Spaenle sowie der stellvertretende Generalkonsul des Staates Israel Liran Sahar.

Regierungspräsident Axel Bartelt: „In unserer Gesellschaft gibt es keinen Platz für Antisemitismus, für Ausgrenzung und für Hass. Jüdisches Leben hat seinen festen Platz in der Mitte unserer Gesellschaft.“



Ein besonderer Programmpunkt bildete das Gespräch mit Tim Kurockin, Schüler am Erasmus-Gymnasium Amberg, und Elisabeth Groh, Schülerin an der Realschule Sulzbach-Rosenberg, die sich in ihrem Alltag für ein verständnisvolles und offenes Miteinander in der Gesellschaft engagieren (li.)



Gelungener Sommerempfang

Der Leitgedanke „Grüß Gott und Shalom – Gemeinsam für unsere Heimat“ vereinte Gäste aller Glaubensrichtungen an der Regierung der Oberpfalz



Die Regierung der Oberpfalz hat dieses Jahr 69 von 139 Kehrbezirken in der Oberpfalz zeitgleich ausgeschrieben und zum 01.01.2022 neu vergeben.

Die seit dem Jahr 1969 geltende Monopolregelung im Schornsteinfegergesetz (SchfG) wurde unter anderem von der EU-Kommission als Verstoß gegen die Grundfreiheiten der Niederlassungs- und Dienstleistungsfreiheit angesehen. Daraufhin reformierte der Bundestag 2008 das Schornsteinfegerwesen und verabschiedete das Schornsteinfeger-Handwerksgesetz – SchfHwG („Gesetz über das Berufsrecht und die Versorgung im Schornsteinfegerhandwerk“). Bei den bevollmächtigten Bezirksschornsteinfegern als beliehene Unternehmer verblieben nur noch wenige hoheitliche Aufgaben, im Wesentlichen die Feuerstättenschau mit der Erstellung des Feuerstättenbescheids, die Überprüfung von neu errichteten oder geänderten Feuerstätten und das Führen des Kehrbooks. Aufgaben, wie die Durchführung der im Feuerstättenbescheid festgelegten Kehrungen und Emissionsmessungen, können jetzt von jedem Schornsteinfeger wahrgenommen werden.

Mit der Reform des Schornsteinfegerwesens wurde auch die lebenslange Bestellung eines Kaminkehrers auf einen Kehrbezirk abgeschafft. Die bevollmächtigten Bezirksschornsteinfeger werden jetzt nur noch für maximal sieben Jahre bestellt, wenn sie sich in einer öffentlichen Ausschreibung durchgesetzt haben. Im Jahr 2014 wurden alle bis dahin noch nicht nach dem neuen System vergebenen Kehrbezirke in einem Massenverfahren öffentlich ausgeschrieben und im Jahr 2021, dem neuen siebenjährigen Rhythmus folgend, erneut dem Wettbewerb unterstellt. Zunächst hat die Regierung im ersten Quartal auf ihrer Internetseite 69 Ausschreibungen mit den dazugehörigen Kehrbezirksbeschreibungen veröffentlicht. Daraufhin gingen 104 Bewerbungen ein, die bis Ende Juni nach Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung ausgewertet wurden.

Dank hervorragender Team-Leistung der zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Regierung der Oberpfalz konnten alle 69 Kehrbezirke ohne nennenswerte Schwierigkeiten an geeignete Bewerber vergeben werden und so wurden bereits Mitte August die Berufungsbescheide versendet. Gegen diese „personenbezogenen Prüfungsentscheidungen“ konnten die Kaminkehrer Widerspruch einlegen oder unmittelbar Klage erheben. Bei „personenbezogenen Prüfungsentscheidungen“ handelt es sich nämlich nicht nur um Examina im herkömmlichen Sinne. Eine „personenbezogene Prüfungsentscheidung“ liegt auch dann vor, wenn sich eine Behörde allein anhand der Aktenlage (etwa auf der Basis von Zeugnissen über durchlaufene Ausbildungen) über die Eigenschaften einer Person unterrichtet oder ihre Entscheidung gleichsam „arbeitsteilig“, d. h. anhand oder aufgrund der Einschätzung anderer eingeschalteter Personen, trifft. Insgesamt wurde lediglich ein einziger Widerspruch erhoben, Klagen wurden nicht erhoben. Der Widerspruchsführer zog dann später seinen Widerspruch zurück.



Eine Sieben-Jahresaufgabe

Massenausschreibung der Kehrbezirke

Bildnachweis/Impressum

Bildnachweise:

Bilder: Regierung der Oberpfalz

außer:

Bild S. 3 unten Mitte/S. 30: Johannes-Christian Rost

Bilder S.11/S. 38: pixabay

Bild S. 18/19 oben: UNB Tirschenreuth

Bild S. 18 unten: Ursula Blum

Bild S. 20 oben Thorsten Schier

Bild S. 25 links: Peter Zach

Bild S. 25 rechts: Wolfgang Nerb

Bild S. 28/29: Schwander

Bild S. 31 links: Oliver Dürhammer

Bild S. 31 rechts: Helmut Weber

Bilder S. 32/33: Stadt Waldsassen

Bild S. 36 links: Henning Larsen

Bild S. 37: Henning Larsen

Impressum:

Herausgeber, Redaktion und Layoutgestaltung:

Regierung der Oberpfalz

Stabsstelle P

Emmeramsplatz 8

93047 Regensburg

E-Mail: presse@reg-opf.bayern.de / Internet: www.regierung.oberpfalz.bayern.de

Druckauflage:

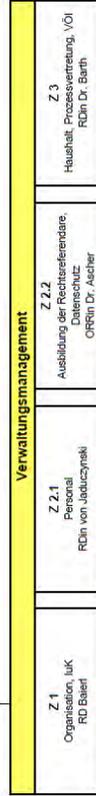
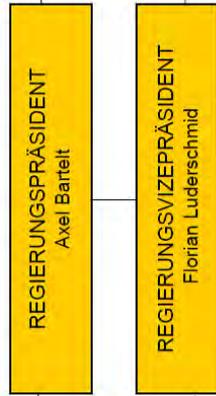
100 Exemplare

Organigramm (Stand: 01. Dezember 2021)



Regierung der Oberpfalz

Postanschrift:
Regierung der Oberpfalz
Emmeramsplatz 8
93047 Regensburg
Telefon: 0941 5660 - 0
E-Mail: poststelle@reg-opf.bayern.de
Internet: www.regierung-oberpfalz.bayern.de



Bereich 1 Sicherheitsbereich Kommunales Soziales AD Schmitt	Bereich 2 Wirtschaft, Landesentwicklung und Landwirtschaft ADin Zim	Bereich 3 Planung und Bau AD Thurmann	Bereich 4 Schulen AD Unger	Bereich 5 Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz AD Schmid	Bereich 6 Ernährung und Landwirtschaft LLD Hebauer	Gewerbeaufsichtsamt LSD Hinter
Sachgebiet 10 Sicherheit und Ordnung RD Bauml	Sachgebiet 20 Wirtschaftsförderung, Beschäftigung LRDin Grabinger	Sachgebiet 30.1 Hochbau LBD Schönberger	Sachgebiet 40.1 Grund- u. Mittelschulen - Erziehung/Unterricht/ Qualitätssicherung - RSchDin Heit	Sachgebiet 50 Technischer Umweltschutz BOfDin Rögner	Sachgebiet 60 Agrarstruktur und Umweltbelange in der Landwirtschaft LLD Hebauer	Dezernat 1 Organisation des Arbeitsschutzes, Sozialvorschriften im Straßenverkehr GD Resch
Sachgebiet 11 Personelles Statusrecht, Ausländerrecht RDin Ferszke	Sachgebiet 22 Regulierung Energieversorgungsgesetz, Preisprüfung und Gewerbe RD Witmann	Sachgebiet 30.2 Energie und Betriebschnik BD Hartung	Sachgebiet 40.2 Grund- u. Mittelschulen - Personal/Organisation - LRSchD Busch	Sachgebiet 51 Naturschutz LRDin Fischer	Sachgebiet 61 Bildung in der Land- und Hauswirtschaft N.N.	Dezernat 2 Bauarbeitenrecht, Sprengwesen GD Schmid
Sachgebiet 12 Kommunale Angelegenheiten LRD Dr. Donauer	Sachgebiet 23 Schienen- und Straßenverkehr RD Langner	Sachgebiet 31 Straßenbau LBD Kreilingler	Sachgebiet 41 Förderschulen LRSchD Fricke	Sachgebiet 52 Wasserwirtschaft LBD Mayrhofer	Sachgebiet 62 Beratung in der Land- und Hauswirtschaft, Ernährungsbildung RDin Beer	Dezernat 3 Technischer Gefahrenschutz in der Gewerbeaufsicht GD Dr. Fobzer
Sachgebiet 13 Soziales und Jugend RDin Seidel	Sachgebiet 24 Raumordnung, Landes- und Regionalplanung LRD Koch	Sachgebiet 32 Planfestsetzung Straßennetz, Bau- und Vergabericht LRDin Plank	Sachgebiet 42.1 Berufliche Schulen - Fachliche, pädagogische, hauswirtschaftliche Berufe - LRSchD Schütz	Sachgebiet 53 Gesundheit LMedDin Dr. Endres-Albani		Dezernat 4 Kompetenzzentrum Marktüberwachung GR Michael Eib
Sachgebiet 14.1 Einsatznahme, Haushalt und zentrale Aufgaben ORR Mommsen	Sachgebiet 27 Mobilität - Digitalbus LBD Eder	Sachgebiet 34 Städtebau LBD Dr. Schmid	Sachgebiet 42.2 Berufliche Schulen II - Gesundheit, Sozialwesen, Hauswirtschaft - LRSchD Kleist	Sachgebiet 54 Verkehrswesen Verbraucherschutz LVBd Dr. Galtner		Dezernat 5 Stofflicher Gefahrenschutz in der Gewerbeaufsicht, sozialer Arbeitsschutz GOR Meier
Sachgebiet 14.2 Unterbringung und Verteilung von Flüchtligen, Integration ORR Dr. Thaller	Sachgebiet 35 Wohnungswesen LBD Altes	Sachgebiet 43 Schulpersonal LRD Kuglerhoff	Sachgebiet 44 Schulorganisation, Schulrecht LRDin Soborn	Sachgebiet 55.1 Rechtsfragen Umwelt ORR Geyer		Dezernat 6 Gewerbeärztlicher Dienst MedDin Dr. Horis

